

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 10: **Stadtentwicklungsprobleme am Beispiel Budapest = Problèmes de développement urbain à l'exemple de Budapest = Problems of urban development, exemplified by Budapest**

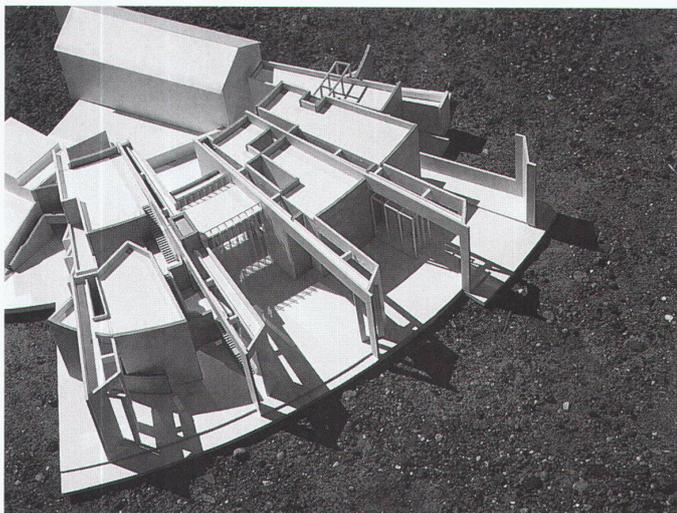
PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zvi Hecker: Jüdisches Gemeindezentrum, Duisburg

jüdischen Quellen eine bedeutende Rolle der Überlieferung. Seine Vorstellung, gespeist vom religiös-jüdischen Weltverständnis, kristallisierte sich in der vom architektonischen Raum als einer beweglichen Form der Zeit. Das Buch und das Zelt bedeuteten für die Vorfahren des jüdischen Volkes das «tragbare Vaterland», denn sie bezeichneten die beiden Fluchtpunkte, die den Menschen jüdischen Glaubens Raum, Perspektive und Hoffnung gaben und geben. Kein Wunder also, wenn die moderne expressive Formensprache der 20er-Jahre von dem italienischen Architekturkritiker Bruno Zevi als ein Charakteristikum jüdischer Architektur gelesen wird.

Zvi Hecker ist ein Individualist, und deshalb gibt es für ihn keine explizit jüdische Architektur, die – so seine architektonische Kritik – ausschliesslich im anonymen Neonlicht der Raum-Zeit-Problematik der Moderne formuliert wird. Für ihn ist vielmehr die sinnbildsuchende symbolistische Kunst eines Joseph Beuys (1921–1986), Mario Merz (geb. 1925) oder Giovanni Anselmo (geb. 1934), die mit ärmlichen, künstlerisch unverbrauchten Gegenständen und Materialien arbeiteten und arbeiten, eine Sprache, die man durchaus in den gegenwärtigen architektonischen Raum übertragen kann.

Die moderne Magie seiner Räume ernährt sich, abgesehen von diesen Vorbildern, von seiner komplexen Persönlichkeit. Dazu gehören seine Vorfahren, seine Bildung, seine Kultur und seine Erfahrungen. Sie spiegeln das räumlich wider, was er im Laufe seines Lebens erfahren hat, wobei Erfahrung nichts anderes ist, als dass er erfahren hat, was er nicht zu erfahren

wünschte, worauf es jedenfalls in dieser Welt fast immer hinausläuft. Deshalb kann man die bildliche, räumliche Dynamik, die seine Bauten ausstrahlen, nicht nur als ein jüdisches Raumempfinden bezeichnen, sondern er sucht sie durch entsprechende suggestive Symbole in eine geheimnisvolle Kraft umzuwandeln – nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Aufgrund dieser Bauauffassung arbeitet Zvi Hecker ausschliesslich mit symbolischen Formen. In Berlin war es das Motiv der Sonnenblume, in Dresden die Negativform der zerstörten Synagogen des Architekten Gottfried Semper (1803–1879) – das Abwesende formt das Anwesende –, und in Duisburg wählte er als Leitgedanken das aufgeschlagene Buch, dessen fünf Baukörper einen geöffneten Fächer bilden. Sie verkörpern sozusagen die Passagen der jüdischen Geschichte Duisburgs in der neuen Synagoge.

Hinzu kommt, dass sich in der Bescheidenheit der Ausführung – grobe Sichtbetonwände, rot-braune Holzfenster, gelbes Linoleum – der Gedanke der *arte povera* mit dem «Symbolistischen Manifest» des Schriftstellers Jean Moréas (1856–1910) aus dem Jahre 1886 materialisiert: «Die wesentliche Eigenschaft der symbolistischen Kunst [besteht] darin, die Idee niemals begrifflich zu fixieren oder direkt auszudrücken. Und deshalb müssen sich die Bilder der Natur, die Taten der Menschen, alle konkreten Erscheinungen in dieser Kunst nicht selbst sichtbar machen, sondern sie werden durch sensitiv wahrnehmbare Spuren, durch geheime Affinitäten mit den ursprünglichen Ideen versinnbildlicht.»

Clemens Klemmer

Neuer Wettbewerb

World Theatre Prag 1999

Die OISTAT (International Organization of Scenographers, Theater Architects and Technicians) schreibt einen offenen Ideenwettbewerb für Architekten und Studenten zur Erlangung von Entwürfen für ein Theater in Prag aus, das Aufführungen verschiedenster Art einen kreativen und attraktiven Rahmen bieten soll.

Die Preissumme beträgt insgesamt \$ 10 000.–. Die Einschreibgebühr beläuft sich auf \$ 15.–, weitere Informationen erteilt das General Secretary of the OISTAT, Competition 1999, PO Box 177, NL-7550 AC Hengelo.

Einsendeschluss der Arbeiten ist der 15. März 1999.

Neues Museum

Strassburg erhält ein Museum für moderne und zeitgenössische Kunst

Am 7. November wird in Strassburg – neben dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und dem Europäischen Parlament – eine weitere dem europäischen Gedanken verpflichtete Einrichtung ihre Tore öffnen: Das von Adrien Fain Silber konzipierte Museum aus Glas und rosa Granit zeigt moderne und zeitgenössische europäische Kunst seit 1870.

Architekturpreise

Gesucht:

Einfamilienhäuser nach 1994

Erstmals wird dieses Jahr der Architekturpreis Einfamilienhäuser der Reiners-Familienstiftung zur Förderung der Architektur und Baukunst, Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem Callwey Verlag München, ausgelobt. Zugelassen sind Architekten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die Preissumme beträgt DM 20 000.–. Von den Teilnehmern wird die Einsendung von Projektdokumentationen realisierter Starter-, Einfamilien- und Generationenhäuser erbeten, die in Entwurf und Ausführung mit dem Anspruch einer richtungsweisenden und werthaltigen Baukunst entstanden sind – unabhängig von der Höhe des zur Verfügung stehenden Budgets. Die Bauten sollen nach 1994 entstanden sein. Einsendeschluss ist der 15. April 1999.

Die Auslobungsunterlagen sind erhältlich beim Callwey Verlag, Stichwort «Architekturpreis Einfamilienhäuser», Streitfeldstrasse 35, D-81673 München.

Europäischer Architekturphotografie-Preis 1999

Zum drittenmal vergibt die «deutsche bauzeitung» einen Preis für Europäische Architekturphotografie. Nach den Themen «Mensch und Architektur» vor drei Jahren und «Architektur schwarzweiss» 1997 steht ein weiterer wichtiger Aspekt der Architekturphotografie im Mittelpunkt: die Frage nach dem Ort, der Umgebung eines Gebäudes. Gezeigt werden soll, ob und wie die Umgebung ein Gebäude geprägt hat. Wurde auf



Paris Nanterre 1995

Foto: Mimmo Jodice

den Ort sensibel eingegangen, befindet sich das Gebäude im Dialog mit der Nachbarschaft, wird die Umgebung negiert, oder versucht sich die Architektur eher gegen das heterogene Umfeld zu behaupten? Unwesentlich ist dabei, ob Umgebung mit Stadt, Dorf oder natürlicher Landschaft gleichgesetzt wird.

Der mit einer Gesamtsumme von DM 17 000,- dotierte Preis wird alle zwei Jahre vergeben. Die Preisverleihung findet anlässlich der Eröffnung einer Ausstellung, die neben den Preisträgern weitere eingegangene Arbeiten zeigt, am 29. März 1999 in Bonn statt. Teilnahmeformulare sind bei der «deutschen bauzeitung», Neckarstrasse 121, D-70190 Stuttgart, Tel. 0049 711 2631 297 erhältlich. Einsendeschluss ist der 17. November 1998.

1998 Benedictus Awards

Die diesjährigen Preise für den innovativen Einsatz von Glas in der Architektur gingen – in der Kategorie der Industrie-, Geschäfts- und öffentlichen Gebäude – an Jean Marc Ibois und Myrto Vitart, Frankreich, für das Kunstmuseum in Lille. In der Kategorie Wohnhäuser wurde der Preis Aneta Bulant-Kamenova und Klaus Wailzer für den Umbau und die Erweiterung des Hauses Sailer in Salzburg verliehen.

Spezielle Erwähnungen fanden ferner – aus Schweizer Sicht – Theo Hotz für das Verwaltungsgebäude der ABB in Baden und Hans Ulrich Imesch für das Gebäude der Telecab 2000.

erich schelling architekturpreis 1998

Zum vierten Mal wird am 12. November 1998 der «erich schelling architekturpreis» für Architektur und Architekturtheorie in der Karlsruher Nancy-Halle verliehen. Der Preis ist in diesem Jahr insgesamt mit DM 60 000,- dotiert. Nachdem die Jury die Jahre zuvor die Arbeit ausländischer Architekten würdigte (1992 Coop Himmelblau, Wien, 1994 Zaha Hadid, London, und 1996 Peter Zumthor, Haldenstein), wird 1998 das Werk deutscher Architekturbüros ausgezeichnet. Die Jury hat darüber hinaus entschieden, den Preis für Architektur zu teilen, um zwei unterschiedliche Tendenzen zeitgenössischen Bauens herauszuheben und einander gegenüberzustellen. Die Preisträger sind die Büros Sauerbruch/Hutton, Berlin/London, und Busse+Geitner, Düsseldorf/Berlin. Diese jungen Architektenteams dokumentieren die Qua-

litäten des neuen Bauens in Deutschland.

Der Preis für Architekturtheorie geht an Stanislaus von Moos, Zürich. Nach Meinung der Jury bestimmt von Moos massgeblich als Theoretiker und Kritiker die Architekturdiskussion. Sein Werk behandelt sowohl die Gegenwart und Postmoderne als auch die klassische Moderne und reicht schliesslich zurück bis in die Architekturgeschichte des Mittelalters.

Anlässlich der Überreichung der Preise – je DM 20 000,- gehen an die Architekturbüros und an von Moos – am 12. November in der Nancy-Halle in Karlsruhe, einem Bauwerk Schellings, wird Prof. Dr. Kurt Forster, Kunsthistoriker an der ETH Zürich, eine Diskussion zum Thema «Die jüngere Architektur in Deutschland und ihre Stellung in Europa» leiten. Die Preisträger werden an diesem Podiumsgespräch teilnehmen und Gelegenheit haben, ihre Arbeiten zu erläutern, Fragen zu beantworten und strittige Aspekte zu kommentieren.

The Aga Khan Award for Architecture

Aus den 424 eingereichten Vorschlägen hat die Jury den diesjährigen, mit einer halben Million US-Dollar dotierten Aga-Khan-Preis für Architektur zu gleichen Teilen sieben Projekten bzw. Architekten verliehen: der Erhaltung der Altstadt von Hebron; der Sanierung der Barackensiedlungen im indischen Indore; dem von den Architekten Per Christian Brynildsen und Jan Olav Jensen 1985 erbauten Spital für Leprakranke in Chopda Taluka, Indien; der Résidence Salinger, 1992 in Selangor, Malaysia, entworfen von Jimmy C. S. Lim; dem Palais Toweiq



Atelier Frei Otto/Büro Happold:
Palais Toweiq, Riad Foto: Mohammed Akram



Charles Correa: Vidhan Bhavan, Bhopal
Foto: Ram Rahman

in Riad, entstanden 1985 in Zusammenarbeit vom Atelier Frei Otto und von dem Büro Happold, Omrania; dem 1992 von Nayyar Ali Dada projektierten Kulturzentrum Alhamra in Lahore sowie Charles Correa für sein 1993 in Bhopal, Indien, gebautes Regierungsgebäude Vidhan Bhavan.

Veranstaltungen

Technische Universität München

Die Vortragsreihe «Geschichte des Bauingenieurwesens» der Technischen Universität München ist im kommenden Wintersemester dem Thema Verkehrsbauten, vorwiegend Bahnhofshallen, aber auch Hochbauten, Brücken, Tunnels und Kanälen gewidmet.

10.11.1998: Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz, Cottbus: «... von der primitiv-raffinierten Grossartigkeit gewisser Ingenieurwerke...» – Bahnhöfe für Berlin

24.11.1998: Prof. Dr. Kovari, Zürich: Vom Simplontunnel zum Gotthard-Basistunnel. Die Beherrschung des Gebirgsdrucks im Tunnelbau

8.12.1998: Prof. Dr. Theodor Strobl, München: Von der Fossa Carolingia zum Main-Donau-Kanal

19.1.1999: Prof. Berthold Burkhardt, Braunschweig: Hallen und Hangars für Luftschiffe

26.1.1999: Bertrand Lemoine, Paris: Die historischen Bahnhöfe von Paris

9.2.1999: Prof. Dr.-Ing. Jörg Schlaich, Stuttgart: Lehrter Bahnhof in Berlin.

Jeweils 17.30 Uhr, Saal N1179, Nordtrakt N1 der TU München.

Die Vorträge, auch diejenigen früherer Jahre, sind auch in schriftlicher Form beim Lehrstuhl für Baukonstruktion erhältlich (Tel. 0049 89 289 22416).

IV. Internationaler Frankfurter Architektur-Diskurs

Das Deutsche Architekturmuseum Frankfurt veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Rundschau drei Diskussionsabende und ein Kolloquium zum Thema «Reduktion – Das Wesen der Dinge und die heutige Zeit».

3.11.1998: Die Sunnibergbrücke bei Klosters (Christian Menn, Chur; Wilfried Dechau, Stuttgart)

10.11.1998: Der UFA-Palast in Dresden (Wolf Prix/Coop Himmelb(l)au, Wien; Fritz Neumeyer, Berlin)

13.11.98: Kolloquium: Reduktion – Chancen und Krise eines Ge-

staltungsprinzips (Max Dudler, Berlin; Peter Hübner, Neckartenzlingen; Jörg Schlaich, Stuttgart; Wilfried Wang, Frankfurt a.M.; Leitung Manuel Cuadra).

intelligent building design

Das 4. Symposium «intelligent building design» steht dieses Jahr unter dem Thema «Konzepte, Komponenten, Kompetenzen» und wird am 6. und 7. November in Stuttgart durchgeführt. Vorgestellt und, im Rahmen einer Abendveranstaltung mit Podiumsdiskussion im Mercedes Forum, diskutiert werden realisierte Projekte der «Intelligenten Architektur» sowie Erfahrungen aus der Umsetzung «intelligenter Konzepte». Als Referenten werden u. a. erwartet: Helmut Jahn, Chicago, Niels Torp, Oslo, Prof. Werner Sobek, Stuttgart, Robert Meierhans, Fällanden, Dr. Martin Teberspurg, Wien, sowie Peter Andres, Hamburg.

Voranmeldungen an: Sauber & Schuler, Symposium GbR, Tel. 0049 7156 485 47.

Sonntagsarchitektur

Das Architektur Zentrum Wien organisiert in den Monaten Oktober/November folgende Führungen:

8.11.1998: *Die verborgene Sammlung*

Umbau und Erweiterung des Bundesmobiliendepots. Treffpunkt 13.45 Uhr, Bundesmobiliendepot

22.11.1998: *New Spirits: virtual real-estate*

Virtual-real estate betreibt Architektur mit rein digitalen Instrumenten. Neben der Entwicklung von Programmen zur modellhaften Darstellbarkeit von Architektur als 3D-Renderings arbeitet das 10-köpfige Team zunehmend an interaktiven, vernetzten 3D-Environments zur räumlich-zeitlichen Organisation, Manipulation und Visualisierung von Daten als «information architecture». Treffpunkt 13.35 Uhr, Architektur Zentrum Wien.

Information und Reservierung: Tel. 0043 1 522 31 15, E-Mail: azw-tours@t0.or.at, <http://azw.t0.or.at>

Architektur Forum Ostschweiz

Wolfgang Sachs' Behauptung folgend, dass die Ökologiekrisis in erster Linie eine Kulturkrise sei (Kunstforum international 128), veranstaltet das Architekturforum Ostschweiz vier Abende zum Thema Geschmacksbildung und Naturschutz:

9.11.1998: Adolph Stiller: Adolph Loos, Anwalt des guten Geschmacks